

**Hünenberg**

# Ja zum Biokraftwerk

**Die Hünenberger sind Feuer und Flamme für das neue Biokraftwerk: Sie gingen weiter als der Gemeinderat.**

«Jetzt wird Hünenberg erstmalig von drei Frauen regiert», witzelte Gemeindepräsident Hans Gysin, als der beim Traktandum 4 zum Biomasse-Kraftwerk vom Gemeinderatspodium hinunterstieg. So wie der Bauchef Erich Wenger – denn die beiden traten in den Ausstand – sind die beiden Exekutivmitglieder doch persönlich in die Thematik involviert: Gysin als Verwaltungsratsmitglied der Wasserwerke Zug AG, die der Gemeinde Energie liefert, und Wenger als Verwaltungsrat der Biomasse Energie AG (BiEAG), die das Kraftwerk betreiben wird. Überzeugungsarbeit musste gestern Abend jedoch niemand leisten: Die Parteien lobten durchs Band das Projekt als «weitsichtige Investitionen in die Zukunft».

**50 statt 20 Namensaktien**

Die 133 anwesenden Stimmberechtigten konnten gar nicht genug vom neuen Heizkraftwerk bekommen, welches zukünftig vier gemeindliche Bauten, darunter die Schulhäuser Rony sowie Ehret A, B und C, mit Fernwärme versorgen wird. Wollte der Gemeinderat ursprünglich 20 Namensaktien der BiEAG erwerben, folgte der Souverän mit 69 Ja- zu 41-Nein-Stimmen dem SP-Antrag zum Kauf von 50 Aktien. Das Unabhängig-grüne Forum forderte in einem Antrag gar den Kauf von 200 Aktien, die SVP von 35. Der Kredit für die einmaligen Anschlusskosten an das Fernwärmenetz in Höhe von 750 000 Franken wurde ebenso gewährt (129 Ja-Stimmen), wie das Darlehen von 1 Million Franken (128 Ja-Stimmen) für die BiEAG.

Das Biomasse-Kraftwerk soll seinen Betrieb 2010 aufnehmen. Nach Angaben von Gemeinderätin Käty Hofer ist der Bezug von Wärme aus dem Kraftwerk um jährlich rund 80 000 Franken teurer, als wenn wie bisher mit Öl oder Erdgas geheizt würde. Für die Kilowattstunde aus fossilen Brennstoffen zahlt die Gemeinde rund 13 Rappen, für die aus dem Biomassekraftwerk (verwendet werden unter anderem Holzschnitzel und Gülle) rund 16 Rappen. Die vier Gemeindebauten, die angeschlossen

werden, verbrauchen nach Hochrechnung pro Jahr rund 2,3 Millionen Kilowattstunden, was rund 230 000 Litern Heizöl entspricht. Der Strom beim Heizkraftwerk sei zwar teurer, dafür spare man jährlich bis zu 500 Tonnen am Ausstoss von CO<sub>2</sub>, rechnete Hofer vor. «Wir empfehlen dem Gemeinderat, mit der BiEAG ein Kostendach für den Energiepreis auszuhandeln», so Alois Rast von der FDP Hünenberg. «Wir sehen die Preisobergrenze bei 13 Rappen pro Kilowattstunde.»



**«Jetzt wird Hünenberg erstmalig von drei Frauen regiert.»**

HANS GYSIN,  
GEMEINDEPRÄSIDENT

**Glasfasernetz**

Diskussionen entbrannten um den Antrag des Gemeinderates, für 480 000 Franken als Kostendach die Schulhäuser mit einem eigenen Glasfasernetz zu versehen und zu betreiben. «Das ist nicht die Kernaufgabe der Gemeinde. Zudem sollen zusätzliche Offerten vorgelegt werden», argumentierte die FDP Hünenberg, die den Antrag zurückweisen wollte. Der

Souverän folge jedoch dem Antrag des Gemeinderates und dem CVP-Zusatzantrag, der die Exekutive beauftragt, zu evaluieren, ob es sich unter Berücksichtigung der Investitions- und Unterhaltskosten lohnt, wenn ein Dritter das Netz mit- oder betreibt. LUC MÜLLER

**TRAKTANDEN**

**Alles angenommen**

- Der Verwaltungsbericht 2008 wurde zur Kenntnis genommen.
- Die Rechnung 2008 ist genehmigt.
- Der Anschluss von gemeindlichen Bauten an das Fernwärmenetz der BiEAG Biomasse Energie AG, Hünenberg, inklusive Kredit von 740 000 Franken wurden genehmigt; ein Darlehen von 1 Million Franken wurde bewilligt; dem Kauf von 50 Namensaktien (Antrag der SP) der BiEAG für 50 500 Franken wurde zugestimmt.
- Dem Kredit von 480 000 Franken für die Vernetzung der Schulhäuser mit Glasfaserleitungen wurde zugestimmt unter Berücksichtigung des CVP-Zusatzantrags, dass die Gemeinde prüft, ob es von den Kosten her Sinn macht, wenn ein Dritter das Netz selbst betreibt oder mitbetreibt.
- Die Motion der SP Hünenberg zu Umbau und Erweiterung des Schulhauses Ehret B wurde erheblich erklärt und abgeschrieben.

red